

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 15. September 1886.

№ 107.

Technisches.

Straßen-Namen. Eine korrekt durchgeführte Schreibweise der Gassen, Straßen und Plätze findet man nicht eben häufig und gerade da am seltensten, wo sie am nötigsten, in den offiziellen Plänen und Straßenverzeichnissen und auf den Straßenschildern. Der Buchdrucker ist hier nicht immer in der Lage das Richtige zu thun, weil er sich an die offizielle Bezeichnung halten muß; wo er aber dies nicht nötig hat, soll er sich einer einheitlich geregelten Wiedergabe der Straßen zc. Namen befleißigen. Hierzu gibt ein Artikel im Journal für Buchdruckerkunst eine treffliche Anregung, weshalb wir denselben auszugsweise wiedergeben.

Zur Erlangung der erwünschten Deutlichkeit ist es notwendig, das bestimmende Wort von dem Grundworte loszulösen; diese Sondernung macht das Wesentliche kürzer, das Ganze klarer und deutlicher. Die Trennung erfolgt entweder durch Raum oder durch ein Divis und zwar steht das Divis nur dann, wenn das bestimmende Wort ein Substantiv ist; ist das Bestimmendswort ein Adjektiv oder adjektivisch gebrauchtes Substantiv, so darf man kein Divis setzen. Hiernach schreibt man nicht Leipzigerstraße oder Leipziger=Straße, sondern Leipziger Straße, nicht Wilhelmstraße, sondern Wilhelm=Straße. In der Antiqua erscheint für das Grundwort Straße die Lösung von dem davorstehenden Bestimmungsworte besonders ratsam, weil das winzige s in derselben wenig geeignet ist, bei einer erfolgten Zusammenziehung den Beginn eines neuen Worttheiles an der betreffenden Stelle zu markieren; Einzelfälle wie Schlossstrasse sind sogar unschön. Bei Versalien=satz ist die Trennung dringend geboten; also setze statt BREITESTRASSE BREITE STRASSE, nicht PLANUFER, sondern PLAN-UFER.

Besteht die Bestimmung aus mehreren Substantiven, so sind diese unter sich durch Divise zu verbinden: Kaiserin=Augusta= Straße, Franz=Josef= Straße; Adjektive sind auch in diesen Zusammenstellungen abzutrennen: Neue König= Straße; nur in fremdsprachlichen Bestimmungen wörterlich zieht man Adjektiv und Substantiv zusammen: Bellealliance = Straße, Bellevue = Allee, nicht Belle Alliance= Straße oder Belle= Alliancestraße. Bei Aufzählungen von Straßen hat man auf das Divis besonders zu achten; so darf man bei der Zusammenstellung Hamburger, Göthe-, Erfurter und Schloß= Straße an Hamburger und Erfurter kein Divis anbringen. Mit der Auslassung des Grundwortes hat man bei solchen Zusammenstellungen vorsichtig zu sein, in dem Maße Kurze und Kleine Frankfurter Straße kann man leicht an eine Kurze Frankfurter Straße denken, während es nur Kurze

Straße heißen muß; man muß also dementsprechend das Grundwort hinzufügen oder beide Straßen umstellen.

Für die Wahl zwischen Straße und Str. entscheidet der zur Verfügung stehende Raum; nur darf man nicht anders als Str. abkürzen. Der Hausnummer ein Nr. vorzusetzen hält der Verfasser nur dann gerechtfertigt, wenn dadurch die Zeile verbreitert werden soll, dabei dürfen aber die Abkürzungen Str. und Nr. nicht auf einander folgen. Ferner ist Kurze Straße 33 a richtiger als Kurze Straße 33 A und Weststraße 33/34 oder 33-35 ist richtiger als Weststraße 33.34 oder Weststraße 33, 34, 35, wenn es sich um ein Etablissement handelt, das in mehreren Häusern untergebracht. Endlich soll man zur Hausnummerbezeichnung niemals die undeutlichen Mediaval=Ziffern verwenden.

Der in Nr. 77 des Corr. enthaltene, mit G. unterzeichnete Artikel über den Guß der Walzen veranlaßt mich, dem Herrn Kollegen vollständig beizupflichten. In England und Holland habe ich das Verfahren wiederholt beobachtet, daß die Maschinenmeister alte, zum Umguß bestimmte Walzen mit heißer Lauge kräftig abwaschen lassen, damit die obere harte Schicht sich löse und das rohe Fleisch der Masse zum Vorschein kam. Die auf solche Art behandelten alten Walzen ließen sich unverwundlich lange umgießen und zeigten nach dem Umgusse stets einen reinen Glanz, der durch Schmutz oder Farbe nicht getrübt war. Die Masse bleibt, sobald die erwähnte harte Schicht regelmäßig und sorgfältig entfernt wird, stets wie neu und es bedarf keiner Zusatzmasse, so lange letztere nicht durch das Quantum bedingt wird.

Mürnberg. Karl Kempe.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Die erschienene Nummer 67 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins ist eine Tarif=Nummer. Zu Anfang erklärt der Geschäftsführende Ausschuss eine Aufforderung an die Vereinsmitglieder, sich an der Urabstimmung über den neuen Tarif lebhaft zu beteiligen und für den neuen Tarif zu stimmen, die Thatsache der Vereinbarung eines neuen Tarifs in der Bekanntmachung als ein erfreuliches Ereignis bezeichnend. Im weiteren wird dann eine Art Protokoll über die Verhandlungen der T. R. K. wiedergegeben. Dasselbe ist zwar in einer weit ansprechendern Form bearbeitet, als sie die auch uns übermittelte Abschrift des notariellen Protokolls darbietet, zu ersehen ist daraus aber auch nicht mehr als der angenommene Tarif selbst darbietet; das wie und warum der einzelnen Stipulationen sucht man vergebens, denn „das Protokoll hat nicht mit solcher Vollständigkeit abgefaßt werden können, daß die rasch entwickelten Ansichten, die zum Ausdruck kamen, in ihm alle enthalten wären“. Bemerkenswert ist nur der Schlusssatz der Protokollwiedergabe, daß die Beratungen nicht geschlossen worden seien, ohne daß von beiden Theilen der Freude

über das Gelingen der Tarifvereinbarung und der Hoffnung auf ein langes Bestehen derselben Ausdruck gegeben wurde. Dem Protokolle folgt ein Abdruck des Tarifentwurfs der Gehilfenabteilung der T. R. K. Den Schluß der Nummer bildet der Schwanengefang des in die Sektion Nordwest aufgezogenen Kreises Norden (Hamburg).

y. Altenburg, 10. September. Die für 5. September einberufene allgemeine Buchdruckerversammlung war von ca. 120 Gehilfen, Herrn Prinzipal Geibel und 5 Faktoren besucht. In das Bureau werden gewählt: Herr Arnold als Vorsitzender, Herr Benndorf als Stellvertreter und Herr Tilosky als Schriftführer. Als erster Redner erhielt Herr Maß das Wort und teilte die Gründe der Einberufung der heutigen Versammlung mit, indem er anführte, daß der Geschäftsführer der Hofbuchdruckerei ihm die Mitteilung gemacht habe, daß Herr Prinzipal Geibel brieflich die Erklärung abgegeben, die Erhöhung der Grundpositionen sowie den übrigen Teil des neuen Tarifs anerkennen, jedoch statt der stipulierten 7 1/2 Proz. Lokalzuschlag nur 5 Proz. bezahlen zu wollen, auch hätte Herr Prinzipal Bonde im gleichen Sinne geäußert. Auf seine Vorstellungen, daß hierüber eine Versammlung abzuhalten unthunlich sei, weil noch das Resultat der Urabstimmung in den zwölf Vororten abgewartet werden müsse, wurde ihm entgegen, daß die Abhaltung einer solchen Versammlung notwendig sei, um betreffs des Lokalzuschlags eine Einigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu erzielen, worauf er dem Wunsche willfährig habe. Herr Hofmann (Geschäftsführer der Hofbuchdruckerei) erklärt, daß er als Vertreter seines Chefs, des Herrn Geibel, der Prinzipalversammlung in Leipzig beigewohnt habe, in welcher ein Lokalzuschlag für Altenburg nicht festgesetzt, sondern vielmehr bestimmt wurde, daß ein solcher nach der Zahl der Gehilfen einer Stadt normiert werden solle, weshalb die heutige Versammlung anberaumt sei, um gemeinschaftlich einen solchen für Altenburg festzusetzen. Herr Geibel spricht hierauf in einer längern Rede sich dahin aus, daß er den vor 1 1/4 Jahr eingeführten Lokalzuschlag in Altenburg deshalb bewilligte, weil von seiten eines hervorragenden Vereinsmitgliedes ihm brieflich mitgeteilt wurde, daß Leipzig in nächster Zeit ebenfalls mit einer Erhöhung des Lokalzuschlags herantreten würde, was aber nicht geschehen ist; er erblickte darin einen Vertrauensbruch; bis jetzt habe er, da die Geschäftsverhältnisse es nicht erlaubten, den Lokalzuschlag aus eigener Tasche bezahlt. Man habe ferner bei der jetzigen Tarifberatung die hiesigen Prinzipale nicht im mindesten gefragt, welcher Prozentatz des Lokalzuschlags für Altenburg sich eignen würde, sondern die T. R. K. in Leipzig habe einen Lokalzuschlag normiert, welchen er außer Lage sei bezahlen zu können. Durch Festsetzung des Lokalzuschlags wolle man hier die Konkurrenz unterdrücken, man könne ihm aber nicht nachweisen, daß er Schmutzkonkurrenz treibe, vielmehr kesse den Tarif hochgehalten habe; in Erwägung all dessen stelle er den Antrag: „Die Prinzipale und Gehilfen Altenburgs ersuchen die T. R. K. in Leipzig, den Lokalzuschlag von 7 1/2 Proz., der für Altenburg projektiert ist, auf 5 Proz. herabzusetzen“ und empfehle denselben zur Annahme. Herr Rosen (Gehilfenmitglied der T. R. K.) erklärt, daß er nichts von dem Briefwechsel bei der letzten Tarifbewegung zwischen dem Vereinsmitglied und Herrn Geibel wisse, weshalb ihm diese Mitteilung neu erscheine. Bei Feststellung von 7 1/2 Proz. Lokalzuschlag für Altenburg habe die örtliche Tarifkommission das Material hierzu beschafft; es sei hierbei gesagt worden, daß Altenburg sich nach Leipzig richte und da die Lebensmittelpreise in beiden Städten ziemlich die gleichen wären und

nur die Wohnungsmiete in Frage käme, so dürfte eine Differenz von 5 Proz. zwischen beiden Städten die Konkurrenzverhältnisse regeln. Diesen Ausführungen habe auch Redner sich angeschlossen und in Gemeinschaft mit Herrn Klüthardt den Votalszuschlag für Altenburg mit 7½ Proz. normiert, der auch von der L. R. K. acceptiert wurde; dasselbe hätten auch die hiesigen Prinzipale thun sollen und bei ihrem Vertreter einen Antrag einbringen müssen, der ihren Wünschen entpasse; da dies nicht geschähe, so bleibe für jetzt kein anderer Ausweg, als den Beschwerdebeweg zu betreten und bei der Tarifkommission nächstes Jahr einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Herr Bogenitz entkräftet die Gründe, welche von gegnerischer Seite ins Feld geführt wurden, um die Reduktion von 2½ Proz. durchzusetzen, kommt dann auf die Behauptung des Herrn Prinzipals Geibel zu sprechen, daß er den Tarif hochhalte, Einzelheiten anführend, durch welche er zu beweisen versucht, daß dies nicht immer der Fall zu sein scheint; er wolle jedoch dahin gestellt sein lassen, ob Herr Geibel immer davon unterrichtet sei. Nachdem er noch die Bemerkung macht: „Wir verweisen die Prinzipale auf denselben Weg, den man uns zuweisen würde, wenn wir uns auflehnen würden gegen die Beschlüsse der Tarifkommission“, stellt er folgende Resolution: „In Erwägung, daß der in den Tagen vom 17. bis 20. August vereinbarte Tarif noch der Urabstimmung der Vororte unterliegt; in Erwägung, daß die in denselben enthaltenen, wenn auch nicht vollständig den Erwartungen entsprechenden Vereinbarungen, sobald solche von den Vororten acceptiert werden, gültig für sämtliche dortigen Buchdrucker sind; in Erwägung, daß für die Altenburger Buchdrucker kein Grund vorhanden ist, der Tarifgemeinschaft zu entsagen, beschließt die heutige allgemeine Buchdruckerversammlung, nach stattgehabter Urabstimmung und Vollzug der gemäß § 40 des Tarifs der Tarifkommission übertragenen Funktionen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Einführung des Tarifs zu wirken.“ Die Resolution wird noch von den Herren Hamnel und Schuster unterstützt, da aber wegen vorgerückter Zeit ca. 25 Gehilfen den Saal verlassen haben, stellt Herr Saupe folgenden Antrag: „Die heutige Versammlung sieht von einem Beschluß irgend welcher Art ab, da ein großer Teil der Gehilfen in derselben fehlt.“ Der Vorsitzende macht hierauf bekannt, daß zwei Anträge und eine Resolution vorliegen. Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit allen gegen 6 Stimmen (1 Prinzipal, 5 Faktore) angenommen. Hierauf Schluß.

v. Berlin. (Vereinsbericht vom 1. September.)
Reiseunterstützung erhielten 12, zugereist und in Kondition getreten sind 4, abgereist 7, ausgeschlossen wurde 1, Invalide geworden ist 1, gestorben 1 (der Korrektor Albert Köth aus Berlin), Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 69, Unterstützung nach § 2 9 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 6 Kollegen. — Unter Vereinsmitteilungen berichtet der Vorsitzende zunächst einen Fehler, der sich im letzten Vereinsberichte (s. Corr. Nr. 101) eingeschlichen hat. Es muß dort heißen: Die Druckerei von Gebrüder Brunert (nicht Gebr. Fickert) ist für Vereinsmitglieder wieder geöffnet worden. — Ferner teilt derselbe mit, daß unser Rechtsanwalt in der Zivilprozedur gegen Lehmer dem Vereine das gesamte Altenburger Material zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft zur Verfügung stellt. — Im weiteren wird auf die demnächst stattfindenden Statutenberatungen aufmerksam gemacht; Abänderungsanträge sind bis zum 15. Oktober beim Vorstand einzureichen. — Sodann wird zur Kenntnis gebracht, daß der Versammlungsbeschluß, wonach konditionslose Mitglieder, die 26 Wochenbeiträge geleistet, 7 Mt. Unterstützung pro Woche aus Vereinsmitteln erhalten, auch auf Ausgesteuerte Anwendung findet. — Bei Konditionsanerbietungen der Druckerei von Seyffarth wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung resp. vollständiger Beschäftigung verschern. — Nachdem die Aufnahmegesuche erledigt, kam folgender Antrag, gestellt von Mitgliedern, zur Debatte: „Die Bestimmung, daß für Mitglieder, welche 26 Wochenbeiträge geleistet, während der Konditionslosigkeit die Beiträge zur Z. R. K. und Z. F. K. aus der Vereinskasse gezahlt werden“, ist aufgehoben und dafür folgendes bestimmt: „Für Mitglieder, die 26 Wochenbeiträge zur Vereinskasse geleistet und konditionslos werden, sind bei Eintritt einer Kondition die während der Konditionslosigkeit entfallenden Reste zur Z. R. K. und Z. F. K. aus der Vereinskasse zu zahlen, sofern betreffende Mitglieder bei Annahme der Kondition nicht gegen die Vereinsabstimmungen verstoßen haben.“ Während die Fürsprecher desselben hervorhoben, daß durch Annahme eines solchen Antrags der Verein sich schätzen könne gegen diejenigen Elemente, welche erst die Kasse desselben in Anspruch nehmen und nachher dem Vereine den Rücken kehren, was bei der bevorstehenden Tarifbewegung von

doppeltem Werte sei, wurde dies von den Gegnern in Zweifel gezogen und von denselben empfohlen, noch 14 Tage zu warten, bis man nähere Mitteilungen über die Tarifverhältnisse habe. Die Versammlung stimmte jedoch dem Antrage zu. — Der Fragekasten war leer und es wurde hierauf die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten geschlossen.

E. St. Hamburg-Altona. (Bericht über die allgemeine Buchdruckerversammlung des Kreises Norden vom 29. August.) Als Büreau für diese Versammlung wurde die Neuner-Kommission bestimmt und begrüßte der Vorsitzende derselben, Herr Fr. Erdm. Schulz, zunächst die zu dieser Versammlung erschienenen Buchdrucker aus Flensburg, Kiel und Schwerin. Hierauf erteilte derselbe dem Gehilfenmitgliede der L. R. K. für den Kreis Norden, Herrn B. Damaste, zur Berichterstattung das Wort. In circa zweistündigem Vortrage entlegte sich derselbe seiner Aufgabe, den zahlreich Anwesenden ein umfassendes Bild der Verhandlungen der L. R. K. zu geben, indem er, zunächst auf die Vorverhandlungen, dann auf den von der L. R. K. angenommenen Tarif eingehend, paragraphenweise das Für und Wider, die Vor- und Nachteile und event. Verbesserungen klar legte. Referent führte u. a. aus, daß es leider unmöglich gewesen sei, eine Tarifierung des orientalischen und Musiknotenlages herbeizuführen, auch habe sich, gleich einem roten Faden, durch die ganzen Verhandlungen das Verlangen der Prinzipale nach einer Minderbezahlung des Zeitungslages gezogen, an diesem Verlangen sei beinahe die ganze Tarifgemeinschaft gescheitert, schließlich jedoch der ziemlich nichtsagende § 29 zu stande gekommen. Bezüglich des Drucker-Tarifs sei es ebenfalls, trotz mehrfacher Versuche, so z. B. auf Grund der Stuttgarter Bestimmungen, eine Einigung herzustellen, nicht gelungen irgend etwas zu erreichen, die Prinzipalmitglieder hätten sogar eine Erklärung zu Protokoll gegeben, daß sie sich in diesem Punkt auf nichts einlassen könnten. Was Verbesserungen anlangt, so bestanden diese zunächst in einer Aufbesserung des Grundpreises, Erhöhung des Minimums, Präzisierung einzelner Paragraphen, sowie in Festsetzung eines Votalszuschlags auch für kleinere Städte, und auch darin, daß jetzt, nachdem Anträge auf Aenderung einzelner Punkte des Tarifs, ohne deshalb den ganzen Tarif in Frage zu stellen, eine tariflose Zeit nicht eintreten könne. Im Verlaufe seines Vortrags wies Referent sodann mehrere Versehen nach, die der Reaktionskommission passiert seien, so z. B. daß im § 21 „Fahnen- resp. erste Korrektur“ stände, während in den Verhandlungen nur die Fahnen-Korrektur angenommen, die erste Korrektur dagegen gestrichen sei, ebenso wäre die Fassung des Paragraphen bezüglich der Ausgelernten nicht richtig; einem Proteste gegen diese Versehen habe Redner sich angeschlossen. Schließlich empfahl Herr Damaste Annahme des Tarifs. Bei der nun folgenden Diskussion glaubte Herr Bendhaack, daß die Prinzipale den Gehilfenmitgliedern der L. R. K. so oft die Pistole auf die Brust gesetzt, bei einem gleichen Vorgehen der Gehilfenmitglieder sich wohl etwas mehr hätte erweiden lassen. Derselbe bedauert u. a. die Nichtbeseitigung des Paragraphen bezüglich der Ausgelernten, welcher namentlich für den Kreis Norden von Wichtigkeit sei. Herr Heilmann-Flensburg bedauert ebenfalls, daß nicht mehr erreicht, namentlich, daß die Werthezer nicht besser beachtet, empfahl jedoch schließlich Annahme des Tarifs, wenn man auch durchaus nicht nötig habe, auf das Erbringen stolz zu sein. Herr König sprach sich ebenfalls sehr mißbilligend darüber aus, daß gar nichts in bezug auf die Drucker erreicht sei und stellt bei eventuellen Vororkommission die Nichtbeteiligung der Maschinenmeister in Aussicht. Letzteres wurde von anwesenden Maschinenmeistern jedoch entschieden in Abrede gestellt. Nachdem Herr Damaste sowohl Herrn Bendhaack wie den Herren Heilmann und König nachgewiesen, daß es durchaus nicht an den Gehilfenmitgliedern der L. R. K. gelegen, wenn nichts Besseres zu stande gekommen, wurde eine von Herrn Stenzel-Kiel eingereichte Resolution, welche dem Bedauern Ausdruck gab, daß nichts Besseres erreicht, jedoch die Annahme des Tarifs empfahl, angenommen.

R. Leipzig, 11. September. In der allgemeinen Versammlung in München sowohl wie in einem späteren selbständigen Artikel äußerte Herr Referent München, daß es nur der entschiedenen Haltung der Leipziger Kollegen zu verdanken, wenn überhaupt etwas in Sachen des Tarifs erreicht worden sei. Das entspricht nicht ganz den Thatfachen. Die zehnprozentige Lohnerhöhung, welche den Leipziguern zugesellen ist, hätten dieselben schon zum größten Teil im vergangenen Jahre haben können, wenn die hiesigen Führer der Gehilfen mehr die Verhältnisse studiert hätten statt sich in unfruchtbaren Deklamationen zu ergeben. Auf Prinzipalseite war man sich schon damals darüber einig, daß die Zeitverhältnisse eine Erhöhung des Votalszuschlags auf 16½ Proz. bedingten und bei Beginn der Tarif-

bewegung Ende vorigen Jahres äußerte das hiesige Prinzipalmitglied der L. R. K., daß eine Lohnerhöhung um 10 Proz. durchaus berechtigt sei, eine Aeußerung, die im wesentlichen in jener allgemeinen Versammlung, an welcher auch die Prinzipale teilnahmen, von letzteren bestätigt wurde. Die „entschiedene Haltung“ der Leipziger Gehilfen, welche doch nur darin bestand, daß bedeutend weitergehende Forderungen gestellt wurden, hatte zur unmittelbaren Folge, daß seitens der Prinzipalmitglieder der L. R. K. jedes Eingehen auf den Tarifentwurf abgelehnt wurde, und es ist wohl nur der Initiative der Führer der Leipziger Prinzipale zu verdanken, daß diese Ansicht wesentlich modifiziert wurde. Daß unter solchen Umständen, wie schon in einem Letter des Corr. ausgesprochen wurde, seitens der Gehilfenvertreter manches fallen gelassen werden mußte, was bei planvollem Vorgehen wohl erreicht worden wäre, liegt auf der Hand.

G. M. Stettin, 6. September. (Zur Abwehr!)
Auf die Vertreter der sogen. „provinziellen Kreise“ in der L. R. K. muß es einen sonderbaren Eindruck machen, daß die Vertreter einzelner „Großstädte“ sich in Koboldontaden über die gelegentlich der letzten Tarifverhandlungen von den Gehilfenvertretern innegehaltene Taktik ergöhen. Da war zuerst der Vertreter Berlins, Herr Bestek, der in der dortigen allgemeinen Buchdruckerversammlung vom 22. August das vollgerüttelte Maß seines Zornes über seine Kollegen aus der Provinz ausschüttete und der mir Gelegenheit gab, in derselben Versammlung die von ihm Angegriffenen zu verteidigen (s. Corr. Nr. 100). Dann kommt Herr Schrader-Frankfurt a. M., der die Gehilfenvertreter ebenfalls bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die für Frankfurt a. M. so besonders wertvollen, von der Gehilfenenschaft beantragten Zeitungsbestimmungen nur in der Absicht der Gehilfenvertreter geäußert seien, indem vier der letzteren mit den Prinzipalen gestimmt hätten. Herr Schrader behauptet das, obwohl er sehr gut weiß, daß dies nicht der Fall ist, und verschanzte sich auf die Frage, wer die angeblich abgefallenen vier Vertreter sind, hinter der wohlfeilen Ausrede, daß die Abstimmungen geheim gehalten werden müßten und er deshalb die Namen nicht nennen dürfe. Es ist mir unerfindlich, aus welchem Grunde hier Herr Schrader den Thatfachen direkt ins Gesicht schlägt. Jedes Mitglied der L. R. K. weiß, daß eine Einigung über den § 29 des Tarifs erst erzielt wurde, nachdem mehrfach Einzelberatungen der Prinzipale und Gehilfen stattgefunden hatten und daß die jetzige Fassung einem von sämtlichen Gehilfenvertretern acceptierten Vorschlage der Prinzipale (dem dritten, der von ihrer Seite gemacht wurde) entspricht. Eine Abstimmung hat weder über die Vorlage der Gehilfen noch über die beiden ersten Vorlagen der Prinzipale stattgefunden und konnten demgemäß auch keine vier Gehilfenvertreter gegen die erstere stimmen. Bei den Votalszuschlägen stimmten, wie das Protokoll ausweist, sämtliche Gehilfenvertreter für die von ihnen beantragte Fassung. Dieselbe wurde abgelehnt. Um nicht die alten Votalszuschläge zu belassen, stimmten sodann, wenn ich nicht irre, zwei oder drei Gehilfenvertreter für die Vorschläge der Prinzipale, welche für Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Köln, Leipzig und München Verbesserungen aufwiesen. Im andern Falle wäre es beim alten geblieben und Frankfurt wäre über dann als jetzt bei der neuen Fassung. Deshalb verjagt Herr Schrader also, seine Kollegen in der L. R. K. ohne jeden Grund an den Pranger zu stellen und sie einer groben Pflichtverletzung zu beschuldigen? Daß letzteres geschähe, beweist die Rede des Vorsitzenden der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung, der da meinte, „daß die Zusammenfassung der Gehilfenvertreter nicht die richtige gewesen sei“ und der weiter bedauerte, „daß dieselben sich teilweise so schwach gezeigt hätten“. Um dieser Rede den nötigen Nachdruck zu verleihen, nimmt man dann noch eine Resolution an, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, „daß in Zukunft nur wirkliche Gehilfen (keine Genossenschaftler!) Faktore z.) zu Gehilfenvertretern ernannt werden“. Hiernach wird den der L. R. K. angehörenden „Genossenschaftlern, Faktoren z.“ ein so schwerer, ungeredertigter Vorwurf gemacht, daß es notwendig ist, der Resolution einige Worte zu widmen. Dieselbe mag auf Frankfurt vielleicht passen (der Frankfurter Vertreter ist auch Genossenschaftler) und man mag ihr dort nach Kräften gerecht werden. Wie aber andere Kreise resp. Vororte darüber denken ist

dennoch eine andre Frage. So hat beispielsweise ein Vorort seinem Vertreter, der „Factor“ ist, für dessen Thätigkeit ebenfalls (wie in Frankfurt a. M.) den Dank durch Erheben von den Sätzen ausgesprochen, ohne daß dies im Corr. besonders hervorgehoben wurde. Der betr. Vertreter muß sich also doch in Uebereinstimmung mit seinen Mandataren befinden haben. Uebrigens meine ich, daß jeder Kreis resp. Vorort schon die Männer zu finden wissen wird, die er seines Vertrauens für würdig erachtet und daß es daher der sehr vorlauten Resolution Frankfurts gar nicht bedurfte. Bei den Beratungen der L. N. K. hat aber jedes Gehilfenmitglied seine Schuldigkeit nach besten Kräften gethan und zwar die „Genossenschaftler und Factoren“ ebenso gut wie die „wirklichen“ Gehilfen. Es ist leider notwendig, dies noch ausdrücklich zu konstatieren, um etwaigen weiteren Berunglimpfungen der provinziellen Vertreter vorzubeugen. — Die Art und Weise, wie mit der Wahrheit umgesprungen wird, beweist aber am besten ein in Nr. 103 des Corr. besprochener Artikel des lokalen Organs des V. S. B. G. Daß in diesem Artikel die Vertreter der provinziellen Kreise in geradezu schamloser Weise beleidigt und an ihrer Ehre gekränkt werden, fällt bei den ehrabschneiderischen Kunststücken, die man sich an der Pleiße bereits verschiedentlich hat zu schulden kommen lassen, nicht weiter auf. Was Herrn A. E. veranlaßt, in solcher allem kollegialischen Anstande hohnsprechenden Weise auf die Gehilfenmitglieder der L. N. K. zu schimpfen, ist auch nicht etwa allein das ihm nicht konvenierende Verhalten derselben bei den Leipziger Verhandlungen. Herr A. E. kann nun einmal nicht vergessen, daß vor kurzem die Majorität der deutschen Kollegenschaft ihm und seinem engern Kollegentkreise gegenüber eine entschiedene Stellung eingenommen und dadurch gezeigt hat, daß sie nicht willens ist, Leipzigs Schleppenträgerin zu werden. Der Haß des Herrn A. E. datiert nach Gotha und Berlin zurück und so lange er sich in allgemeinen Schimpfereien äußert, geht man eben mit stiller Berachtung darüber hinweg. Die jetzt verbrochene unsinnige Hezerei gegen einzelne Personen erfordert aber entschieden eine Zurückweisung und die Angegriffenen sind dem Corr. dankbar, daß bereits er sich der Mühe der Zurückweisung unterzogen und das Gebahren des Herrn A. E. mit dem einzigen richtigen Ausdruck „Niedertracht“ bezeichnet hat.

Kundschau.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Mitglieder der Zentral-Frankenkasse, welche gezwungenermaßen einer Ortskasse angehören und mit Beginn des neuen Jahres 1887 hiervon befreit zu werden wünschen, ihren Austritt bei den Ortskassen im Laufe des Monats September anzeigen müssen.

In der Maschinenfabrik von G. Sigl in Wien wurde für die Neue Freie Presse nach den Angaben des Druckerei-Direktors Reijser und des Ingenieurs Bedner eine neue Notationsmaschine mit vertikal gelagerten Cylindern gebaut. Das Blatt wird in der neuen Maschine so ausgeföhren, perforiert und gefalzt, daß die Inseratenstellen sämtlich offen sind, während der vordere textliche Teil beim Lesen aufgeschritten werden muß, was übrigens durch Perforation sehr bequem gemacht ist.

Der kürzlich verstorbene amerikanische Gesandte am portugiesischen Hofe Benjamin Moran war ein gelernter Buchdrucker. Er war in England geboren, kam als Kind nach Amerika und erlernte bei Edmund Morris in Philadelphia die Buchdruckerkunst.

Der Herausgeber der New York World, Jos. Pulitzer, hat seinen Sehern freiwillig 2 Cents pro 1000 m zum englischen Tarifpreise von 46 Cents zugelegt.

Die Firma Samuel E. Latum & Co. in Cincinnati hat auf spezielle Bestellung eine Kopierpresse gebaut für eine Kopierfläche von 24 : 32 engl. Zoll. Dies dürfte wohl die größte bis jetzt gebaute Kopierpresse sein.

Der Eigentümer des New York Herald James Gordon Bennett resp. dessen Londoner Geschäftsstelle wurde in einem Beleidigungsprozeß von den Londoner Gerichten zu 100 000 Mk. Buße und in sämtliche Kosten verurteilt.

In Guadaluajara, der Hauptstadt des mexikanischen Staates Jalisco, erscheint die kleinste Zeitung des amerikanischen Kontinents. Sie führt den Titel El Telegrama, ist ein vierseitiges Wochenblatt im Format 3 : 5 Zoll und ein Muster in der Größe des Ausdrucks. Der Titel führt das Motto „Wenig Stroh und viel Weizen“, der Preis ist 4 Pf. pro Exemplar.

Ein merkwürdiger Mann starb in Charlestown (Mass.) am 22. Juni mit dem Gründer und Eigen-

tümer des in Amerika hochgeachteten Waverley Magazine, Moses A. Dow. Derselbe wurde am 25. Mai 1810 in Littleton (N. H.) geboren und auf seines Vaters Farm zum Dekonomen ausgebildet. Mit 19 Jahren ging er aber nach Boston und erlernte hier das Buchdruckgewerbe und zwar so, daß er als Gehilfe als einer der besten in Boston galt. Das Merkwürdige an ihm ist nun, daß er von der fixen Idee ergriffen wurde, ein Blatt zu gründen und dieser Idee auch bis zum endlichen Erfolge durch alle Widerwärtigkeiten nachzujagen. Nicht lange nachdem er ausgelernt hatte, gründete er mit einem Freund eine kleine Zeitung, dieselbe ging aber bald wieder ein und Dow kehrte zum Acker zurück. Bald darauf versuchte er sich erfolglos mit einer andern Zeitung und während einer darauf folgenden religiösen Bewegung mit einem religiösen Blatte. Mit diesem hatte er mehr Glück, er verkaufte es vorteilhaft und fing mit einem Kompagnon ein Verlagsgeschäft an. Dieses fallierte und Dow wurde wieder Sezer. Er hielt jedoch an seiner Zeitungs-idee fest und versuchte in den nächsten zwei Jahren nicht weniger als acht Blattgründungen, alle erfolglos. Mit dem Waverley Magazine kam er aber doch endlich in das ersehnte Jahrawasser. 1850 begann er damit. Mit 250 Doll. erborgtem Gelde beschaffte er sich das nötige Druckereimaterial. Zum Sezen engagierte er sechs Sezerinnen, denen er 2 Doll. die Woche als Abschlag zahlte (den Rest versprach er zu zahlen, wenn er sich in besserer Lage befände), einen großen Teil des Satzes lieferte er am Tage selbst, während er nachts Manuscript machte. Da er glücklicherweise auch 6 Ries Papier geborgt erhielt, konnte die erste Nummer erscheinen. Das Blatt wurde gut aufgenommen, und obwohl es in den ersten fünf Wochen wieder auf 40 Doll. Wocheneinnahme sank, hob es sich doch bald und nach einigen Jahren gewährte es seinem mit eiserner Willenskraft begabten unermüdblichen Schöpfer ein Jahreseinkommen von über 600 000 Mk.

Gestorben.

Bei Schwarzenfeld in Bayern erkrankt beim Baden in der Raab der auf der Reise befindliche Sezer Max Lange aus Bism. in Posen.

Briefkasten.

M. J. in S.: Wäre wohl für die heutige Nummer zu spät gewesen. — M. P. in Pirna: Nach unsrer Ansicht thun wir mit einer Entgegnung dem unsinnigen Geschwätz zu viel Ehre an, außerdem pflegen wir das in Rede stehende Blatt, weil außerhalb des Vereins stehend, überhaupt zu ignorieren. — ? Reichenbach: Wenden Sie sich direkt an eine Antiquariatshandlung unter Angabe des vollständigen Titels, z. B. an Boreng, Glogau, Kurel Blümling in Leipzig. — s. Hannover: Daß mit der etwaigen Ablehnung des Tarifs der allgemeine Tarif resp. die Tarifgemeinschaft fällt, das haben wir bereits im Leiter der Nummer 100 ausgeführt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 2. Qu. 1886. Es steuerten 1918 Mitglieder. Neu eingetreten sind 97, wieder eingetreten 2, zugereist 50, vom Militär 23, abgereist 94, zum Militär 29, ausgetreten 3 (die Sezer Wilh. Baumbach aus Schmalkalden, Emil Busch aus Malsb. und Emil Herzfeld aus Wittlich), ausgeschlossen 10 (die Sezer Rudolf Harzbeck aus Volkmarndorf, Max Illner aus Neuschönefeld, Otto Kraut aus Grünberg i. Schl., Max Renz aus Weilburg, Fr. Adolf Talsner aus Stötteritz, die Drucker Max Richter aus Leipzig, Karl Otto Schmidt aus Stötteritz, die Sezer Max Poppe aus Thonberg, Emil Meyer aus Leipzig und Herm. Sander aus Volkmarndorf), invalid 2, gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1868. — Konditionslos waren 195 Mitglieder 733 Wochen, krank 210 Mitglieder 5590 Tage.

Mittelrhein. 2. Qu. 1886. Es steuerten 538 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 4, zugereist 60, abgereist 66, zum Militär 1, ausgetreten 4 (die Sezer Heinrich Harz aus Wiesbaden, Max Eller aus Nymphenburg, Hugo Heinrich aus Speier und der Drucker Josef Gsell aus Heidelberg), ausgeschlossen 5 Mitglieder (Ludwig Waldbogel, S. aus Ueberlingen, Johann Frey, Dr. aus Dorf bei Jülich, Bruno Frank, M. aus Leipzig, Friedrich Stumpf, S. aus Ebersbach, Kaspar Henkel aus Nieder-Sermen-ferther wegen Tarifverletzung und Nesten, letztere vier wegen Nesten). Mitgliederstand Ende des Quartals 486. Konditionslos waren 17 Mitglieder 799 Tage, krank 46 Mitglieder 1158 Tage.

Ostland-Thüringen. 2. Qu. 1886. Es steuerten 579 Mitglieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind

27, wieder eingetreten 3, zugereist 53, abgereist 77, zum Militär 2, ausgetreten 2 (die Sezer Ferdinand Bön aus Lobenstein und Ernst Rings aus Solingen), ausgeschlossen 3 (die Sezer Ernst Koch aus Weilersroda, Richard Reichmann aus Altenburg und der Schweizerdegen Fritz Wenzel aus Burdorf), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 520. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 97 Wochen, krank 61 Mitglieder 1634 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Sezer Heinr. Stein, geb. in Elberfeld 1859, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Otto Milautki in Barmen, Ballstraße 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung des Duitungsbuches des Sezers Heinr. Albert aus Sferlohn erucht der Hauptfasser.

Freiburg i. S. Dem Sezer Julius Hermann W. ppler aus Falkenstein i. W. (Erzgebirge-Bogtland 75) sind 10,60 Mk. Krankengeld jubel ausgezahlt worden. Derselbe wird erucht, die Summe oder seine Adresse an M. Schreiner, Obermarkt Nr. 10, II., einzusenden resp. werden die Herren Reisekasseverwalter gebeten, denselben den Betrag in Abzug zu bringen und portofrei an vorgenannte Adresse gelangen zu lassen.

Stralsund. Die Duitungsbücher nebst Legitimationen der Sezer Adolf Georg Kluge (Ditpreußen 75) und Hermann Rudkowski (Posen 44) sind bei Zufendung mit der Post nicht an ihrem Bestimmungsorte, Swinemünde, angekommen und als verloren zu betrachten. Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt und den Betreffenden sind neue Bücher (für Kluge Obergau 458, für Rudkowski Obergau 427) ausgestellt worden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein in allen Sagarten bewandelter Sezer, welcher auch an der Maschine nicht unerfahren, sucht per sofort Kondition. Werte Offerten unter L. B. 51 postlagernd Paderborn erbeten.

Ein wegen Nichtkaufs untenen. Druckerei außer Stelle und suche anderw. Kondition, auch als Sezer. Otto Ulrich, Königsberg i. Pr., Magisterstr. 34, III., bis jetzt Geschäftsführer der S. Suterischen Buchdr. hier u. Redakt. des daselbst ersch. Lokal-Anzeigers.

Ein Maschinenmeister, im Accidenz-, Bunt- und Plattendruck sowie an der Zweifarben-Maschine durchaus erfahren, sucht Stellung. Werte Offerten unter A. postlagernd Münster i. W. erbeten.

Der bisherige Leiter einer Buchdruckerei und Zeitung sucht Stelle als solcher oder Korrektor zc. Adresse: Leipzig, Obstmarkt 2, III.

Anzeigen.

Zu verkaufen

Ist besonderer Umstände halber eine seit 8 Jahren mit Erfolg betriebene Buchdruckerei mit Blattverlag und Buchbinderei mit Schreibmaterialienhandlung in einem Städtchen schönster Gegend Bayerns im weiten Kreise ohne Konkurrenz für den festen aber billigen Preis von 10 000 Mk. Reingewinn nachweislich über 3000 Mark. Ernstgemeinte Offerten unter A. Z. 118 befördert die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [246]

Unterhändler verboten.

Eine ein Jahr im Gebrauch gewesene

Buchdruckerei-Einrichtung

zur Herstellung eines Blattes mit Accidenzen ist für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. Offerten sub B. 4428 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (La. 3100) [251]

Wir suchen für unsre Druckerei (eine Johannisberger und eine Wormjer Schnellpresse) einen jungen energischen Mann, der im Accidenzsaße tüchtig, an der Maschine bewandert und im stand ist, den Prinzipal in der Druckerei in jeder Hinsicht zu vertreten. Stellung dauernd. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen an Pfälzische Geschäftsbuchfabrik C. Junf Randel (Rheinpfalz).

Ein Schriftgießer

der im Galvanisieren ganz fertig ist, findet dauernde Stellung. Anerbietungen werden unter M. Nr. 248 durch die Exped. d. Bl. befördert.

Ein Setzer
mit der Schnellpresse vertraut, gesucht. Antritt
27. September. **H. Schanze, Lhum.** [260]

Ein im Accidenzfache tüchtiger
Maschinenmeister
für Johannisberger Maschinen gesucht. Zeugnis-
abschriften, Proben sowie Angabe des Alters und
der Gehaltsansprüche sind erwünscht. [224]
J. J. Arnd & Zonen, Amsterdam.

Schweizerdegen
(kann verheiratet sein) am Kasten und an der Maschine
tüchtig, findet dauernde Kondition. Offerten mit
Gehaltsansprüchen event. Zeugnissen an [250]
R. Kirchner, Freiburg a. U.

Schweizerdegen gesucht.
Gesucht wird zur Leitung einer kleinern Buch-
druckerei ein tüchtiger Schweizerdegen, welcher auch
die Redaktion eines kleinern Blattes selbstständig
besorgen kann. Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche sind unter S. W. Nr. 259 in der Exped.
d. Bl. zu hinterlegen. [259]

Ein Handpressendruker, der möglichst am Kasten
Bescheid weiß, findet gute, dauernde Kondition.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bitte mir einzusenden.
**Gustav Bröschen, Faktor der Hessenslandschen Offizin,
Stettin.** [252]

Für Steindrucker.
Ein tücht. Steindruckmaschinenmeister für Schwarz-
und Buntdruck wird zum Antritt in zirka 4 Wochen
(event. auch früher) sowie tüchtige Umrunder für sofort
zu dauernder Beschäftigung gesucht. Offerten an
Ehrod & Kießling, Krimmitschau. [234]

Faktorstelle-Gesuch!
Ein junger tüchtiger Setzer, seit zwei
Jahren als Metteur thätig, im Werk- und
tabellarischen Satze firm, mit der Papier-
Stereotypie, Buchführung u. dem Abfassen
von Lokalartikeln bestens vertraut, sucht
per sofort oder auch später Stellung als
Faktor in einer klein. Druckerei. Bitte Off.
mit Gehaltsang. sub Nr. 256 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein junger flotter Setzer sucht zum 19. September
Kondition. Suchender arbeitet auch an der Hand-
presse. Werte Offerten an **Karl Hoff, Heifeische Buch-
druckerei, Raucha a. U.** [258]

Veränderungshalber sucht ein junger
zuverlässiger Maschinenmeister
der auch nötigenfalls am Kasten aushelfen kann, auf
sogleich dauernde Kondition. Werte Offerten unter
B. B. 245 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. fl. Setzer (Btg., Wert), mit d. Korrekturenfl.
vertr., sucht per sof., am l. in Ost- od. Westpr.,
dauernde Stelle. Off. sub Z. 247 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, vertraut mit
Doppel- und einfacher Maschine, sucht behufs
weiterer Ausbildung baldigst Kondition. Werte Off.
unter **O. P. 257** bef. die Exped. d. Bl.

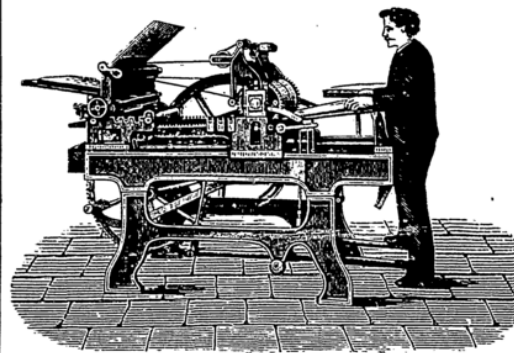
Ein junger Schweizerdegen (Handpr.) sucht als
solcher oder als Zeitungssetzer zum 26. Septbr.
Kondition. Werte Off. u. M. F. 255 an die Exp. d. Bl.

Ein im Werk- u. Zeitungsfach erf. junger streb-
Schriftsetzer
(Bereinsmitglieb) sucht bald anderweitig Kondition.
Offerten erbeten an **Max Lantersbach, Parchim
in Mecklenburg.** [254]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, im Accidenz-, Werk-
u. Plattendrucke durchaus erfahren, sucht baldigst
dauernde Stellung. Werte Adressen bitte an **J. Müller
in Dortmund, Dlpe 31,** zu senden. [253]

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

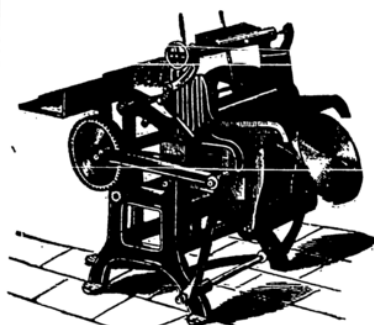
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren
Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in meh-
reren Hunderten Exemplaren fast nach allen
Ertheilen gelieferten, teils mit den einzigen
und teils mit den höchsten Preisen prämiier-
ten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farberbeitwerke
(komb. Tisch- u. Cylindrarbwerk) eignen sich
ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck
insbesondere zum Bunt- und Illustrations-
druck und stehen mit dieser Maschine ge-
fertigte Druckproben sowie Preisurkunde
und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen und räumen
wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen
ein. Preisurkunde über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Prospekte, Proben und Kosten-
anschläge gratis und franko

Photographisches
Atelier

Besten
Bindekunst
und
Solschnitte

Julius Schindler
Leipzig

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik

Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART
Rusdbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

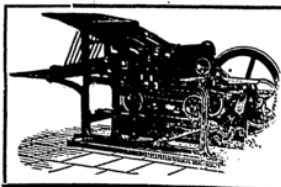
Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

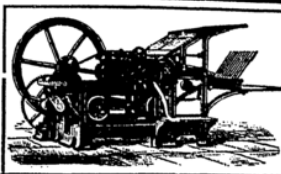
1	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	PÖSCHEL & TREPPE.	3
2	Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi in Bonn		2
5	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	HESSE & BECKER, AUGUST PHEE.	7
4	Buch- und Heidebdruckerei von Grefner & Schramm.		4
8	FRANKENSTEIN & WAGNER, OSKAR LEINER, LEIPZIG.		9
6	Druckerei bei Fischer & Wittig, Leipzig und Berlin.		6

Zierow & Meusch Messinglinienfabrik
Leipzig.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1.	30:44 Mk. 1600
2.	34:48 " 1800
3.	38:52 " 2000
4.	42:56 " 2200
5.	46:61 " 2500



Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6.	50:68 Mk. 2800
7.	55:76 " 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in
vier Farben hergestellten Prospekt.

Doppelmasch. 60:90 (Sigi), gut erh., zu verkaufen.
Buchdr. Ed. Krause, Berlin W. 8.

Den Herren Zeitungsverlegern

empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende

Mustrierte Unterhaltungsblatt

als zugkräftige **Sonntagsbeilage.**
Gediegener Inhalt, vortreffliche Illustrationen,
gute Ausstattung, günstige Bedingungen.

H. Saafes
Buchhandlung und Buchdruckerei
Rathenow. [859]

Otto Schulz wo steckt Du? Lieb Nachrich-
tgeber, Rosenkrantz 142, Amsterdam. [225]

Den geehrten Herren Bewerbern zur Nachricht, daß
die ausgeschriebene erste Setzertelle in meiner
Buchdruckerei besetzt ist. [261]
R. Sieronymus, Neumünster (Holstein).